

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, zweite Juliwoche 2021



Der Arbeitsschwerpunkt liegt derzeit bei den Gästezimmern der unteren Etage. Die Wände sind weitgehend verputzt, bis auf die eine oder andere Ecke...

.... die noch nachgearbeitet wird.



Im nächsten Schritt werden die Decken bearbeitet, von denen ja schon im Winter die Styroporplatten entfernt worden waren und die jetzt auch mit Stromleitungen versorgt sind. Diese entkleideten Decken werden nun mit Latten bestückt...

... an denen Gipskartonplatten befestigt werden.



Halten und schrauben...

... und schrauben und halten...
während draußen der Dauerregen fällt.



Bald sind die ersten Decken vollständig mit Gipskarton abgedeckt. Die restlichen folgen.

Auch der Flur in der unteren Etage muss nun feinverputzt werden, nachdem die großen Löcher in der Wand geschlossen wurden. Vorbereitend dazu werden die denkmalgeschützten roten Klinker mit Schutzfolie abgeklebt.



Hier derselbe Flur, einen halben Tag später vom anderen Ende her aufgenommen: Die Wand ist gerade fertig verputzt worden. Der frische, noch feuchte Putz erscheint gleichmäßig grau und glatt, bevor er zu trocknen beginnt und vorübergehend fleckig wird.

Hier die andere, noch unfertige Seite des Flurs mit der roten Grundierung und den blau abgeklebten Klinkern...



... die dann Mitte der Woche ebenfalls verputzt ist. Rechts ist die Wand schon weitgehend abgetrocknet, hinten trocknet sie gerade. Die noch fehlende Tür gewährt einen Blick in den dahinterliegenden Flurabschnitt mit den Gästezimmern, in dem der bereits getrocknete Putz hell erstrahlt.

Hier der letzte Raum, der ein wenig hinterher trödelt. Während das eine der beiden Referenzzimmer (wir erinnern uns: das sind die beiden Zimmer mit der eigenen Dusche) bereits vollständig verputzt ist, fehlt in diesem hier noch an drei Wänden der Grobputz. Hier wurden im Winter die Kacheln abgeschlagen, was eine ausgedünnte Wand mit welliger Oberfläche hinterließ.



Mit dem Grobputz wird die Wand zunächst aufgefüllt und vorgeglättet, bevor der Feinputz den Abschluss bildet.

Unterdessen entsteht in einem der benachbarten Duschräume die erste Abkofferung, vor die später ein Waschbecken gesetzt wird.



Rechts daneben die Wandschlitzungen für die Stromversorgung von Waschmaschine und Trockner.

Auch in der oberen Etage geht es weiter: es wird nun mit der Aufarbeitung der Raumfenster begonnen. Zunächst werden die Rahmen abgeschliffen, ...



... eine dröge Arbeit in Staub und Lärm.

Gelegentlich muss auch mit der Hand nachgearbeitet werden...



... bevor der erste Probeanstrich an einer versteckten Innenseite eines Rahmens erfolgt: ist dieses Grau dasselbe wie das der Fensterrahmen in den Kanzeln? Diese Frage muss Schreinermeister Böttcher beantworten.

Am letzten Tag, am Freitag, liegt wegen der Flutkatastrophenthematik unsere Baustelle still. Die Bauarbeiter haben zu Hause zu tun. Am Montag werden sie wieder da sein.



Auch in diesem Bericht wieder auf der letzten Seite der Blick in die Natur von Vogelsang.

Hier nascht vom Nektar des Jakobskreiskrauts eine männliche Halbmond-Schwebfliege (*Scaeva pyrastris*), ebenfalls ein Wanderinsekt, das mit dem Wind große Strecken zurücklegen kann. Mit ihrer kontrastreichen Färbung betreibt diese Art Wespen-Mimikry. Ihre Larven leben auf Pflanzen, wo sie Blattläuse jagen. Im Herbst verpuppen sie sich im Mulm der Wiesen, wo sie auch den Winter überdauern, und schlüpfen im Frühsommer.

Diesen schillernden Käfer fand ich auf einer Margerite. Auffällig sind die verdickten Oberschenkel am hinteren Beinpaar bei den Männchen; bei den Weibchen sind die Beine normal ausgeprägt. Dies ist der Grüne Schenkelkäfer (*Oedemera nobilis*). Die Larven wachsen den Sommer über im Innern von Pflanzenstängeln auf. Im Herbst verpuppen sie sich im Boden. Dort überwintern sie auch und schlüpfen im folgenden Frühling.



Hier noch eine interessante Wildbienenart: die Natterkopfbiene (*Hoplitis adunca*). Ähnlich wie der Jakobskrautbär ist diese Insektenart ebenfalls sehr eng an eine Pflanzengruppe, hier die Raublattgewächse gebunden, die in Vogelsang durch den Natterkopf (*Echium vulgare*) vertreten sind. Da dieser hier nicht selten ist, kommt auch diese Bienenart hier vor, die Nektar ausschließlich aus dessen Blüten holt. Die Weibchen sind schwarz mit weißen Haaren, die Männchen sind rötlich-braun behaart. Während die Weibchen an warmen Tagen beim Nektarsammeln bereits sehr agil und schwer vor die Linse zu bekommen sind, ...

...ist es bei den Männchen schier unmöglich. Letztere betrachten einzelne Natterkopfpflanzen als ihr Revier. Wachsam vertreiben sie andere Männchen, setzen sich gelegentlich neben ihrer Pflanze auf den Boden, fliegen gleich wieder auf, umkreisen die einzelnen Triebe und holen sich gelegentlich einen Schluck Nektar. Die Männchen sind so unruhig, dass sie nur an kühlen Tagen, wenn die Weibchen auf Blütenbesuche verzichten, länger als 1 Sekunde stillsitzen (nämlich 2 Sekunden) und dann mit viel Glück fotografiert werden können. Typisch sind die grünlich gefleckten Augen und der gelbe Gesichtsbart. Ihnen eine gute Zeit bis zum nächsten Bericht!

